№ 61. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 26. Mai 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aushebung 1891.

Vor der K. Obererſatzkommiſſion haben ſich auf dem Rathaus in Calw zu ſtellen:

1) am Dienstag, den 16. Juni 1891, Morgens 8 Uhr,

a. diejenigen Militärpflichtigen, welche beſonders vorgeladen werden,

b. diejenigen Pflichtigen, für welche um Zurückſtellung wegen häuslicher Verhältniſſe nachgeſucht wird, **was nicht ausſchließlich mündlich geſchehen kann.** Dieſe haben ſich mit ihren die Reklamation veranlaſſenden Angehörigen (Eltern, Großeltern, Geſchwiſter ꝛc.) einzufinden. Anträge auf Zurückſtellung oder Befreiung von der Aushebung ſind ſpäteſtens am Aushebungstermin zu ſtellen. Reklamationen, welche etwa deßhalb erſt angebracht werden wollen, weil vorausgeſetzt wurde, der Reklamierte werde als nicht einſtellungsfähig erfunden, ſind ausſichtslos.

c. diejenigen Pflichtigen, welche bei der Muſterung als **dauernd untauglich** bezeichnet oder zur **Erſatzreſerve** und zum **Landſturm I** vorgeſchlagen worden ſind.

(Diejenigen, welche bei der Muſterung als **augenſcheinlich untauglich** bezeichnet, ſowie diejenigen, welche von der Erſatzkommiſſion aus irgend einem Grund **zurückgeſtellt** worden ſind, haben nicht zu erſcheinen.) —

2) am Mittwoch, den 17. Juni 1891, Morgens 7 Uhr,

ſämmtliche im Oberamtsbezirk Calw ſich aufhaltende Militärpflichtige der Jahrgänge 1869, 1870 und 1871, welche bei der diesjährigen Muſterung für **tauglich** erklärt wurden oder heuer noch nirgends gemuſtert worden ſind; ferner Angehörige früherer Jahrgänge, über welche eine endgiltige Entſcheidung noch nicht getroffen wurde.

Die Ortsvorſteher werden beauftragt, die Geſtellungspflichtigen ſofort auf die genannten Zeiten unter Belehrung über die Folgen des Ungehorſams (§ 26, Ziff. 7 der Wehrordnung) vorzuladen und ſie anzuweiſen, **ihre Looſungsſcheine mitzubringen.** Die Vorladung hat gegen unterſchriftliche Eröffnungsbeſcheinigung zu geſchehen; die Eröffnungsurkunden ſind **längſtens bis 8. Juni d. J.** hieher vorzulegen.

Bei der Vorladung ſind die Pflichtigen zur Reinlichkeit am Körper und in der Wäſche anzuweiſen und insbeſondere diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden, zur gründlichen Reinigung der Ohren anzuhalten; auch ſind ſie auf die Beſtimmung des § 65, Ziff. 3 der Wehrordnung, wornach jeder Verſuch zur Täuſchung gerichtlich beſtraft wird, ſowie auf § 71, Ziff. 7 und § 72, Ziff. 3 der Wehrordnung aufmerkſam zu machen, welche beſtimmen, daß die Entſcheidungen der Obererſatzkommiſſion endgiltig ſind und daß jeder in den Grund-Liſten des Aushebungsbezirks aufgeführte Militärpflichtige berechtigt iſt, im Aushebungstermin zu erſcheinen und der Obererſatzkommiſſion etwaige Anliegen vorzutragen. Ferner ſind die Pflichtigen darauf hinzuweiſen, daß die Vorſtellung vor der Obererſatzkommiſſion nicht nach der Reihenfolge der Gemeinden erfolgt, daß vielmehr jeder von Anfang an ſich bereit zu halten hat, widrigenfalls er Strafe und Einreihung ohne Rückſicht auf ſeine Looſnummer zu erwarten hat.

Militärpflichtige, welche ihren Aufenthalt in einem andern Aushebungsbezirk haben, müſſen ſich in dem Aushebungsbezirk ihres Aufenthaltsort zur Aushebung ſtellen. Scheinverzüge haben die Ortsvorſteher ſofort hieher anzuzeigen. Im Falle des Scheinverzugs wird der betreffende Pflichtige ſelbſt nach der Aushebung noch nach dem richtigen Aushebezirk überwieſen.

Vorſtrafen der Militärpflichtigen ſind, ſoweit dieß noch nicht geſchehen iſt, ohne Verzug hieher anzuzeigen, ebenſo ortskundige Fehler einzelner Militärpflichtiger (z. B. geiſtige Beſchränktheit, Epilepſie ꝛc.)

Da mit Rückſicht auf Familienverhältniſſe niemals ein Pflichtiger zum Train beſtimmt wird, ſo will die Obererſatzkommiſſion beim Aushebungsgeſchäft mit Geſuchen um Zutheilung zum Train mit kurzer Ausbildung verſchont ſein.

Die Stammrollen von 1889, 1890, 1891 ohne Beilagen, ſowie die Geburtsliſte von 1891 ſind **ſpäteſtens bis 12. Juni ds. Js.** hieher vorzulegen.

Calw, den 25. Mai 1891.

Der Civilvorſitzende der Erſatzkommiſſion:
Supper,
Oberamtmann.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Bei der in der Zeit vom 4.—15. Mai l. J. vorgenommenen niederen Finanzdienſtprüfung wurde für befähigt erkannt: Karl Armbruſter von Calw.

K. Hirſau, 25. Mai. Am Samstag, den 23. d. M., hat Hr. Kameralamtsdiener Schrenk, der noch im Lauf dieſes Jahres ſich in den Ruheſtand zu begeben beabſichtigt, im Rückblick auf eine 52jährige Geſamtdienſtzeit ſein Amtsjubiläum feſtlich begangen. Der obere große Saal des Gaſthauſes zum „Rößle“ war von abends 8 Uhr an gedrängt voll von Feſtteilnehmern, waren doch außer einer Anzahl von Verwandten die hieſigen königlichen Beamten jeglicher Kategorie, der Ortsvorſteher und die bürgerlichen Kollegien ſamt dem Ortsgeiſtlichen, ein großer Teil der hieſigen Bürgerſchaft und eine

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Spionin.

Roman aus dem ruſſiſchen Nihiliſtenleben.
Nach den Aufzeichnungen eines Petersburger Polizeibeamten.
Von Willibald Mencke.

(Fortſetzung.)

„Wie denn nicht? C'est de la neige hors de saison — voilà tout. Uebrigens thaut es heute. Unangenehmes Wetter! Was ich ſagen wollte, ja, einmal hab' ich einen Berg beſtiegen und nie wieder. Den Pilatus bei Luzern, wiſſen Sie, er heißt ſo von dem öſterreichiſchen Gouverneur, den der Wilhelm Tell erſchoſſen hat. Dann war ich am Genfer See und ſah Chillon, wo Byron gefangen ſaß. Byron, mein Lieblingsdichter, Sie wiſſen ja, Alexander Nikolajitſch, wie ich für ihn ſchwärme.“

„Alſo in Paris hat es Ihnen am beſten gefallen?“

„Ach — ich ſage Ihnen ja, es giebt nur ein einziges Paris.“

Théâtre francais, Bal Mabille, Champs Elysées, Bois de Bonlogne, Boulevard, Café Riche, Café anglais, Chambre sépara, Champagner, Pariſerinnen, kleine Füße, kleine Händchen, Stumpfnäschen, blitzende Augen, — ach, Paris!“

Waſſil Andrejitſch lehnte ſich in den Fauteuil zurück und ſchloß die Augen, um ſich in die Erinnerung an ſchöne Tage zu verſenken.

„Und Berlin? Haben Sie Berlin geſehen?“

„Was fällt Ihnen ein? Ich bin auf der Hin- und Rückreiſe immer nur durchgefahren. Es ſind mir zu viel Deutſche dort.“

Er lachte hell auf über ſeinen gelungenen Witz, „Sie wiſſen, ich liebe die Deutſchen nicht“, ſetzte er dann hinzu, indem er die Spitzen ſeines Schnurrbartes drehte.

„Aber wenn Sie ſich in Paris ſo gut amüſiert haben, ſo wird Ihnen Petersburg langweilig vorkommen, mein lieber Freund,“ bemerkte der Fürſt, der die letzte Aeußerung ſeines Beſuchers nicht weiter beachtete.

„Was denken Sie? Ganz und gar nicht! Mich in Petersburg langweilen? Das iſt ganz unmöglich. Wo ich ſo viele Bekannte habe? Wo ich in allen Salons zu Hauſe bin? Wo ich überall ſo gerne geſehen bin? Kaum bin ich da, ſo erhalte ich eine Einladung zum Fürſten Schumenew. Sie kommen doch auch?“

„Ich glaube nicht.“

„Ach, das iſt Schade. Sie verlieren dabei, mein Fürſt. Ganz Petersburg wird ja da ſein. Man ſpricht von 500 Einladungen. Alles trifft ſich dort, vom Miniſter bis zum Titularrath. Richtig, richtig, ich muß doch vorher noch eine Anſtandsviſite machen, oder wenigſtens meine Karte abgeben. Alſo verzeihen Sie, mein Freund, wenn ich ſchon gehe. Und überlegen Sie ſich's. Kommen Sie zu Schumenew's. Man wird auch tanzen und die ſchönſten Damen von Petersburg werden da ſein. Adieu, mon cher ami! Und ſehen Sie ſich einmal dieſe Handſchuhe an. Aus Paris mitgebracht. Die neueſte Form! Man braucht ſich nicht mit Knöpfen zu quälen, die jeden Augenblick abſpringen. Man zieht an dem Schnürchen, ſehen Sie, und das Ding ſchließt feſter wie ein Knopf. Praktiſch, nicht wahr? Kann Ihnen ein halbes Dutzend abgeben, wenn Sie wünſchen. Wir haben ja wohl die gleiche Nummer? Alſo auf baldiges Wiederſehen, Alexander Nikolajitſch! Au revoir, mon ami, au revoir!“

Ehe noch der Fürſt ſich erhoben hatte, war Waſſil Andrejitſch, nur einen Duft von dem feinſten Parfum zurücklaſſend, wieder verſchwunden.

„Ruſſiſche Jugend!“ murmelte der Fürſt vor ſich hin, indem er gähnend wieder auf den Divan zurückſank. Dann ſchlug eine Glocke an, die auf dem Tiſche ſtand. Ein Diener erſchien. „Bitte den Herrn Intendanten, daß er ſich auf einen Augenblick zu mir bemühen möge. Ich bin für Niemanden ſonſt zu Hauſe, hörſt Du!“

Der Diener verſchwand ſo geräuſchlos, als er gekommen war und gleich darauf trat der Intendant Waldert ein.

Der Fürſt hatte ſich mittlerweile erhoben und nahm ſeinem Intendanten gegenüber, den er durch eine Handbewegung zum Sitzen eingeladen hatte, auf dem Fauteuil Platz, den eben noch das parfümierte Haar Waſſili Andrejitſch in eine Wolke von Wohlgeruch gehüllt hatte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Menge von auswärts herbeigeeilter Freunde und Bekannten erschienen, darunter eine stattliche Schaar von Forstschutzwächtern und Steuerwächtern, also von Kameraden des Gefeierten. Kameralverwalter Kemmel hob in warmen, anerkennenden, auch mit Humor durchflochtenen Worten die manchfachen Verdienste des Jubilars hervor und brachte auf denselben ein mit stürmischem Beifall aufgenommenes Hoch aus. Der Ortsgeistliche gab einen Ueberblick über die einzelnen Abschnitte der mit dem Jahr 1839 beginnenden amtlichen Thätigkeit des Hrn. Schrenk und drückte, zugleich mit den besten Wünschen für die Zukunft des ehrwürdigen Ehepaares, seine Freude darüber aus, daß die Familie Schrenk vermöge des Ankaufs eines Hauses der hiesigen Gemeinde auch fernerhin erhalten bleibe. Der hiesige Gesangverein trug durch schönen Vortrag einer reichen Anzahl von Liedern zur Erhöhung der Festfreude und gemütvollen Stimmung sein Bestes bei, sowie sein Vorstand, Stellvertreter Lehrer, durch gewandtes Klavierspiel, das den Versammelten häufig zu begleitendem Gesang Veranlassung gab. Forstschutzwächter Gnamm begrüßte den Jubilar namens seiner Kameraden mit einer herzlichen und trefflichen Ansprache samt einem mit vielem Beifall aufgenommenen Gedicht. Hr. Schrenk dankte für all' diese Kundgebungen gerührt und leerte sein Glas auf das Wohl sämtlicher Festteilnehmer und der Gemeinde Hirsau insbesondere. — Zum Schluß noch folgende Notiz: Der Jubilar, im Jahr 1839 ins Militär eingetreten, blieb in dieser Stellung 12 Jahre lang und machte 1848—49 als Unteroffizier den Feldzug gegen Dänemark mit, wobei er sich besonders auszeichnete und die goldene Medaille erhielt. 1851 trat Schrenk zur Forstschutzwache über, welcher er 16 Jahre, bis zum Jahr 1867 angehörte. Als Kameralamtsdiener wirkte der Jubilar und ist in solcher Stellung noch thätig 24 Jahre, von 1867—1891; innerhalb dieses Zeitraums, im Jahre 1878, erhielt er die silberne Civilverdienstmedaille.

Nagold, 20. Mai. In der Rentschler'schen Walkmühle wurde heute vormittag dem 28 Jahre alten Reservisten Harr, Sohn des Weißgerbers Harr, durch eine Transmission ein Arm am Ellenbogengelenk buchstäblich abgerissen. Der Verunglückte, ein sehr wackerer junger Mensch, der allgemein bedauert wird, besaß noch so viel Kraft und Geistesgegenwart, daß er zuerst seinen Arm suchte und dann erst den Heimweg antrat.

Stuttgart, 22. Mai. Kammer der Abgeordneten. Die Debatten über die Vorlage betreffend die Ortsschulbehörden, welche auch noch die heutige Vormittagssitzung der Kammer der Abgeordneten in Anspruch nahmen, lassen eine scharfe Spitze confessioneller Scheidung hervortreten, die in der Hauptsache wohl infolge der gestrigen, gelinde gesagt, lebhaften Rede des ultramontanen Abg. Gröber zum Vorschein gekommen ist. Mit Rücksicht auf diese Rede hob heute der Universitätskanzler v. Weizsäcker hervor, daß der heutige Staat die Volksschule in der Hand behalten müsse, denn sie sei sein eigenstes Werk. Mit diesem Satz, meinte der Kanzler, stelle man sich auch nicht in Widerspruch mit der Kirche, sei es doch die Reformation, die den Staat in seine ganze Würde, die früher oft genug schlecht weg kam, wieder eingesetzt hat. Auf seine dominierende Stellung habe der Staat ein Recht. Halten wir fest, was wir haben. Der ultramontane Abg. Prost war mit dem bekannten Einwand natürlich gleich bei der Hand, daß die Omnipotenz des Staates nur zu einer Vergewaltigung der Minoritäten durch die Majoritäten führen müsse. Und doch gebe es eine moralische, eine persönliche Freiheit, die der Staat nicht antasten dürfe, wobei die Rechte der Kirche und der Familie in Betracht kämen. Jedenfalls dürften wir die Erziehung unserer Kinder dem Staate nicht opfern, sonst kommen wir dahin, was die Sozialdemokratie anstrebe. Was die geistliche Schulaufsicht anbelangt, so liege kein Bedürfnis vor, sie aufzugeben. Auch hier heiße es: »Quiete non movere«. An die allgemeine Debatte reihten sich dann noch persönliche Bemerkungen der Abgeordneten v. Gültlingen, Schnaidt und Gröber, die auch zum Teil eine große Schärfe atmeten. Gegenüber den gestrigen Bemerkungen des letztgenannten Abgeordneten, die sich sowohl gegen den Minister als die Oberschulbehörde richteten, nahm der Präsident v. Hohl heute noch Anlaß, nachdem er sich die Stenogramme hatte vorlegen lassen, sein Bedauern auszudrücken. Der Minister v. Sarwey verteidigte seinerseits noch die Oberschulbehörde und ging auch mit dem Abg. v. Gültlingen ziemlich scharf ins Gericht. Bei der Abstimmung über den Art. 1 der Vorlage nahm die Kammer, unter Ablehnung der übrigen Anträge, mit 57 gegen 26 Stimmen die facultative Einführung der Ortsschulinspection durch Nichtgeistliche in Gemeinden mit mehr als 25 Volksschulklassen einer Konfession an. In der Minorität befanden sich geschlossen die katholischen Mitglieder der Kammer mit Ausnahme der beiden Minister von Mittnacht und v. Schmid, die für die Regierungsvorlage stimmten. Von protestantischen Abgeordneten stimmten drei gegen die Vorlage, und zwar Graf Adelmann, Frhr. v. Gültlingen und Prälat von Walcker. — In der heutigen Nachmittagssitzung nahm man sodann anstandslos die übrigen Artikel des Entwurfs an und bei der Schlußabstimmung stimmten 55 Abgeordnete mit Ja und 23 mit Nein. — Der Landtag wird erst am 30. d. M. geschlossen werden, da die Geschäfte sich nicht bis zum 27. d. M. erledigen lassen.

Stuttgart, 22. Mai. Der „Börsencourier" erfährt aus Hofkreisen, der Czar werde auf die voraussichtliche Einladung des Kaisers nach Berlin oder Potsdam kommen um der Abhaltung von Hofjagden in der zweiten November-Hälfte anzuwohnen.

Vom Land, 22. Mai. Aus Imkerkreisen teilt man mit, daß sich die Bienen infolge des ungünstigen Wetters während der Monate März und April sehr schlecht entwickelt haben; die Reservevölkchen sind noch schwach und der Brutansatz war ein geringer. Dieses Verhältnis wird aus verschiedenen Landesteilen bekannt gegeben.

Heilbronn, 22. Mai. Leder-Markt. Unser vorgestriger Markt hatte eine dieser Jahreszeit entsprechende Frequenz aufzuweisen, namentlich haben sich auch die Befürchtungen nicht bewahrheitet, derselbe möchte infolge der durch den strengen Winter hervorgerufenen schwachen Zufuhren der beiden vorhergehenden Märkte jetzt überführt werden. Es waren sehr viele Käufer erschienen und der ganze Vorrat, welcher denjenigen des schwachen vorjährigen Mai-Marktes noch um einige hundert Zentner übertroffen hat, räumte sich bis auf einige wenige zurückgenommene Posten zu den seitherigen Durchschnitts-Preisen, die allerdings zu denjenigen des Rohmaterials nicht im richtigen Verhältnisse stehen. Leichtere gute Sortimente von Wildoberleder konnten der Nachfrage nicht genügen, während der meistens aus Mittelware bestehende Vorrat zu unveränderten Preisen Absatz fand. Auch Schmalleder in leichter Ware konnte sich gut behaupten, indessen mußten beim Verkauf schwerer Sorten Preis-Konzessionen bewilligt werden. Kalbleder war in langer Zeit nicht so viel am Markte und wurde ohne Preis-Veränderung flott aufgenommen. In Sohlleder war das Angebot geringer und konnten die Eigner ohne Schwierigkeiten ihre Preise durchsetzen. Zeugleder, worunter vielfach geringere Qualitäten sich befanden, war vernachlässigt und verkehrte zu etwas billigeren Preisen, während Schafleder bei schwachem Angebot zu gutem, teilweise auch erhöhtem Preise den Besitzer wechselte. Der nächste Ledermarkt findet Mittwoch den 26. Aug. d. J. hier statt.

— Man schreibt aus Heidenheim: Ein komischer Fall kam in letzter Zeit in Schnaitheim vor. Zwei schwatzende Weiber trafen sich auf dem Felde. Eine davon hatte eine Ziege bei sich, damit dieselbe nicht davon laufe während der Unterhaltung, band sie die Eigentümerin an den zufällig geschlossenen Schlagbaum des Bahnübergangs. Dieser Schlagbaum wird nun aber vom Bahnwärterposten aus geöffnet und geschlossen. Unbemerkt von den Weibern ging derselbe samt der Ziege in die Höhe. Als dieselben endlich zu ihrem Schrecken die gehenkte Ziege sahen, eilte die eine zum Bahnwärter, doch die Hilfe kam zu spät, die Ziege war tot. Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen, so erging es auch der Frau, welcher die Ziege gehörte.

Saulgau, 22. Mai. Der verunglückte G. Beck (s. v. Nr.) befindet sich noch am Leben. Er war unter Beisein des Maschinisten damit beschäftigt, das Innere eines Fuhrfasses mit Holzglasur anzustreichen, kam aus Unvorsichtigkeit mit dem Licht dieser zu nahe und verbrannte sich die beiden Hände und das Gesicht. Die Brandwunden sind leichterer Art und es ist wohl der Verunglückte in 3 bis 4 Wochen wieder geheilt.

Leutkirch, 21. Mai. Die Annahme, daß das kühle Pfingstwetter dem schädlichen Treiben der Maikäfer ein Ende gemacht habe, hat sich leider nicht bewährt. Sie zeigen sich wieder in solch ungeheurer Zahl, daß die Laubbäume förmliche Opfer dieser Fresser werden, wenn die Plage nicht bald aufhört. Die eine Zierde der Stadt bildenden und mit bedeutendem Aufwande von Seiten der Gemeinde und des Verschönerungsvereins alljährlich in den besten Stand gesetzten Anlagen auf der Wilhelmshöhe sind in geradezu erschreckender Weise von dem lästigen Insekt heimgesucht. Heute machten einige Schulklassen Jagd und in Zeit von 2 Stunden waren 10—12

Der Intendant war ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren. Ehrerbietig Demjenigen gegenüber, in dessen Dienst er stand, ohne unterwürfig zu sein, fest und sicher in seinem Auftreten, wie sich ein Mann giebt, der das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung und eines guten Gewissens hat, kurz und bestimmt in seiner Rede, mit freien und offenen Zügen und mit einem Auge, aus dem Geradheit und Ehrlichkeit blickt, so war der Mann, der ganz dazu geschaffen schien, das Vermögen eines reichen Aristokraten zu verwalten, der für Geschäfte kein Verständnis besaß und sich auf die Ehrlichkeit seiner Beamten verlassen mußte. Wie schwer es ihm auch bei der verschwenderischen Lebensweise des Fürsten geworden war, dieses Amt zu verwalten, er war in den Vorstellungen, die er ihm machte, nie weiter gegangen, als es seine Pflicht war. Er hatte dem Fürsten kein Hehl daraus gemacht, wohin die Fortsetzung dieser Lebensweise ihn notwendigerweise führen müsse, und da seine Warnungen nicht beachtet wurden, so hatte er um seine Entlassung gebeten. Der Fürst hatte dieses Gesuch damit beantwortet, daß er den Gehalt des redlichen und ihm treu ergebenen Beamten erhöhte und ihn bat, wenigstens so lange noch bei ihm zu bleiben, als er in der Lage sei, diesen Gehalt auszuzahlen.

„Ich wollte Sie fragen, Herr Waldert", begann der Fürst, „ob Sie Herrn Goluboff gestern die fünftausend Rubeln geschickt haben?"

„Gewiß, Durchlaucht. Ich habe ihm das Geld selbst ausgezahlt und mir eine Quittung geben lassen. Hier ist sie."

„Schon gut. — Sehen Sie", fuhr der Fürst lächelnd fort, „es fällt Ihnen doch nicht so schwer, Geld für mich zu beschaffen, als Sie mich immer glauben machen wollen."

„Ich habe es einstweilen von dem meinigen genommen."

„Hm!" sagte der Fürst, indem er aufstand und im Zimmer auf und ab ging. „War das wirklich nötig?"

„Für den Augenblick, ja."

„Ich danke Ihnen. Nun, und wie steht die Wechsel-Angelegenheit? Halten Sie den Verkauf meines Hauses wirklich für eine Notwendigkeit?"

„Es wird kaum ein anderer Ausweg bleiben, wenn Sie nicht vorziehen, Ihr Gut bei Pskow zu verkaufen, dessen Erlös übrigens Ihre Schulden nicht einmal decken wird."

„Nun, und wenn ich mein Haus verkaufe?"

„Bleibt Ihnen noch ein Ueberschuß von 100,000 Rubeln."

„Ach, Sie sagten, daß meine Schulden 200 000 Rubeln ausmachen?"

„Ganz richtig."

„Und Sie glauben, daß ich für dieses Haus noch 100 000 mehr erhalten werde?"

„Ich habe schon bestimmt ein Angebot in dieser Höhe —"

„Wie? Sie haben so rasch gehandelt ohne meine Vollmacht?"

„Ich bedarf Ihrer Vollmacht erst bei dem Abschlusse des Geschäftes. Und ich war eben im Begriffe, Sie, mein Fürst, um eine Unterredung zu bitten, als der Diener mich zu Ihnen befahl. Es ist eine sehr angenehme Nachricht, welche ich Ihnen zu überbringen habe, und Sie begreifen daher, daß ich dem Augenblick, da ich Sie sprechen konnte, mit Ungeduld entgegensah."

„Eine angenehme Nachricht?" Sie haben also einen Käufer?"

„Allerdings."

„Der mir 300 000 Rubel zahlt?"

„Er hat das Geld bereits deponiert und es bedarf nichts als Ihrer Zustimmung, um das Geschäft perfekt zu machen."

„Und wer ist der Käufer?"

„Ein Herr Aljanow aus Moskau?"

„Wie in aller Welt — kann er denn erfahren haben, daß ich die Absicht habe, mein Haus zu verkaufen?"

„Diese Frage habe ich mir selbst vorgelegt. Ich habe nur Ihrem Hauptgläubiger, der Ihre Wechsel angekauft hat, von der Notwendigkeit gesprochen, daß wir das Haus verkaufen müßten, um seine Forderung zu decken. Dann habe ich unter der Hand bei einem Agenten Erkundigungen eingezogen, wie viel das Haus in dieser Lage wert ist. Er hat es auf 230- bis 250 000 Rubeln geschätzt."

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Säcke voll Maikäfer gesammelt, welche in siedendem Wasser getötet wurden. — Gestern wurde ein 2½jähr. Knäblein von einem in einen benachbarten Weiler heimkehrenden Oekonomen überfahren und durch Pferd und Wagen schwer verletzt. Doch hofft man, das Kind am Leben zu erhalten. Der Fuhrmann bemerkte das Kind rechtzeitig und wollte ausweichen. Es lief aber in entgegengesetzer Richtung ins Gefährt hinein, so daß den Fuhrmann keine Schuld trifft.

Ebingen, 23. Mai. Lebensmittel-Preise. 1 Zentner feines Mehl 18.—, Mittelmehl 17.—, schwarzes Mehl 16.—. 2 Pfd. Ruckenbrod 32 ₰, 5 Pfd. Schwarzbrod 75 ₰, 1 Paar Wecken 6 ₰, 1 Pfund Rindfleisch 60 ₰, Kalbfleisch 60 ₰, Kuhfleisch 60 ₰, Hammelfleisch — ₰, Schweinefleisch 60 ₰, 1 Pfd. Butter 80 ₰, 2 Stück Eier 10 ₰, 1 Ltr. Milch 15 ₰, 1 Pfd. Rindschmalz 90—95 ₰, Schweineschmalz 80 ₰, 1 Ztr. Heu 1.80 ℳ, 1 Ztr. Stroh 1.30 ℳ, 4 Raummeter Buchenholz 32 ℳ, 100 Stück buch. Wellen 16 ℳ.

Friedrichshafen, 21. Mai. Der heftige Föhn, der seit gestern am Schweizer Ufer weht, hat gestern abend zwei Nachen und heute früh ein Segelschiff in Gefahr gebracht; alle 3 wurden durch das württ. Dampfboot Christof, Kapitän Haubennestel, aufgesucht und in den Hafen von Rorschach geschleppt. Wir hatten heute die klarste Föhnluft und ein prächtiges Bild von See und Bergen zu genießen. Es ist aber auf einen Bestand in der Witterung nicht zu hoffen.

Hannover, 22. Mai. Amtlich wird gemeldet: Auf dem Bahnhofe von Kirchlengern stieß gestern nachmittags um 2¼ Uhr ein Personenzug mit dem Sonderzug Zirkus Carré infolge vorzeitig gegebenen Einfahrsignals zusammen. Drei Beamte und Frau Carré wurde getötet, 10 bis 12 Personen schwer, mehrere leicht verletzt, worunter ein Fahrbeamter.

— Ueber das Eisenbahnunglück bei der Station Kirchlengern macht der „Hann. Cour." nachfolgende Mitteilungen: Auf einer Weiche der Station Kirchlengern ist heute nachmittag 2½ Uhr ein Personenzug, der zu weit vorgefahren, dem von Holland kommenden Extrazuge des Cirkus Carré in die Flanke gefahren. Passagiere des Personenzuges sind nicht verletzt, dagegen ist der Extrazug schwer beschädigt. Ein Gepäckwagen desselben wurde auf den Tender geschoben, mehrere andere Wagen sind verstellt und teilweise zertrümmert. Abends 6½ Uhr war der Bahnkontroleur Dierking aus Hannover noch mit zerquetschtem Kopfe oben zwischen den Wagen eingeklemmt. Bis dahin waren 6 Tote und 15 Schwerverwundete hervorgezogen, andere in unbekannter Zahl liegen unter den Trümmern begraben. Der Frau Direktor Carré sind beide Beine abgefahren, die Tochter Carrés ist am Kopfe beschädigt; viele Personen erlitten bedeutende Verletzungen. Aerzte aus Oeynhausen, Bünde und Löhne sind zugegen. Ein Arbeiterzug mit 50 Mann ist von Minden zur Aufräumung angekommen. Der Regierungspräsident von Minden ist mittelst Sonderzugs um 7 Uhr mit Hilfsmitteln zur Unglücksstelle abgegangen. Das Elend ist grauenhaft.

Weitere Meldungen aus Bünde berichten: Der Personenzug Nr. 244 ist zu weit in den Bahnhof Kirchlengern eingefahren und dadurch auf den gleichzeitig einlaufenden Extrazug des Circus Carré gestoßen. Der Extrazug befand sich in durchfahrender Schnelligkeit. Vom Extrazuge wurde der Packwagen auf die Lokomotive gehoben und völlig zertrümmert, ein Personenwagen erster und zweiter Klasse ausgehoben und kopfüber aus dem Geleise geworfen, ein Personenwagen dritter Klasse wurde auf den Packwagen und die Lokomotive geschoben. Pferde und Gepäckwagen sind unbeschädigt geblieben. Der Personenzug Nr. 244 erlitt nur geringe Beschädigungen, Niemand ist verunglückt. Im Extrazug sind Frau Carré und drei Bahnbeamte tot, etwa siebzehn Personen mehr oder minder schwer verletzt. Die Verunglückten sind notdürftig im Wartesaal und in Privathäusern untergebracht. Aerzte aus Bünde, Oeynhausen und Herford sind zur Stelle, ebenso eine barmherzige Schwester aus Bünde.

Hannover, 23. Mai. Bei dem Zusammenstoße auf der Station Kirchlengern wurde der Packwagen des Sonderzuges, in welchem sich der Circus Carré befand, auf den Tender der Lokomotive des Personenzuges hinaufgeschoben und fiel mit den Rädern nach oben auf die Böschung herab. Director Carré wurde aus seinem Personenwagen hinausgeschleudert, seine Frau wurde zerschmettert unter den Trümmern hervorgezogen. Siebzehn Schwerverwundete von dem Circuspersonal wurden im hiesigen städtischen Krankenhause aufgenommen. Die Verletzungen bestehen namentlich in Beinbrüchen, Verrenkungen, Verletzungen des Kopfes und der Brust, auch Verbrennungen durch ausströmenden Dampf. Ein 6jähriger Knabe soll heute Vormittag im Krankenhause gestorben sein. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes meldet noch der „Reichsanzeiger", das Unglück sei dadurch erfolgt, daß der dienstthuende Stationsbeamte vorschriftswidrig das Einfahrtssignal gab und der Lokomotivführer zu spät bremste. Der dienstthuende Stationsassistent wurde sofort verhaftet nnd auch gegen den Lokomotivführer ist das Strafverfahren bereits eingeleitet.

Zürich, 21. Mai. Die Gesellschaft zur Erzeugung elektrischer Kraft aus dem Gefälle der Limmat hat sich in Baden (Aargau) mit einem Aktienkapital von 350,000 Fr. konstituiert. Die Gesellschaft wird zugleich Baden mit elektrischem Licht versehen. Auch in Kloster Einsiedeln hat die Elektrizität Einzug gehalten. Die Stiftskirche wird jetzt durch eine elektrische Bogenlampe von 1400 Kerzen Lichtstärke taghell beleuchtet. Einer der Benediktinermönche, Physikprofessor an der Klosterschule, hat die Einrichtung selber geleitet. Die neue, erste elektrische Eisenbahn in der Schweiz, von Sissach nach Gelterkinden (Baselland) wurde am Pfingstsonntag dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Für die Zufahrtslinien zum Gotthardt, Walcheryl-Zug liegt der Plan fertig vor. Die Verbindung mit dem jetzigen Bahnhof Zug wird durch einen unter der Stadt Zug hindurchgehenden Tunnel bewerkstelligt. In Zürich ist man jetzt mit dem großen Tunnel der im Bau begriffenen rechtsufrigen Zürichseebahn ungefähr in der Mitte des Zürichberges angelangt. Da man im Felsen sich befindet und dieser die Erschütterungen nach oben leitet, so beklagen sich die Insassen der oben befindlichen Häuser, daß sie Nacht für Nacht durch die Sprengschüsse und die damit verbundenen Erschütterungen aus dem Schlafe geweckt werden. Diese Störungen werden Wochen anhalten, da der Ausbruch des Stollens nur langsam vorrücken kann. — In Andermatt nummt die Zahl der an den Befestigungswerken beschäftigten Arbeiter täglich zu. Die Zahl überschreitet jetzt schon 1000 Mann.

Newyork, 21. Mai. Durch einen heftigen Wirbelsturm wurden in einem Dorfe in der Nähe von Mexiko, Staat Missouri, zahlreiche Gebäude zerstört. Dem „Newyork Herald" zufolge wurden 17 Personen getötet und der Wirbelsturm wurde auf weite Strecken verspürt. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen, daher genauere Mitteilungen bisher nicht zu erhalten waren. Die Verwüstungen sollen sich auf 40 englische Meilen Länge und 2 Meilen Breite erstrecken.

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Müdigkeit 2c. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen erhältlich à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken und achte genau an den Namenszug und den Vornamen **Richard** Brandt. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian."

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Grasverkauf

aus den beiden Hirsauer Huten, am Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Klosterwirtshaus hier.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

am Montag, den 1. Juni, vormittags 10 Uhr, im Rößle zu Stammheim aus Brühlberg, Dickemerschlößle und Scheidholz vom Dickemerwald:

15 Derbstangen, Rm.: 2 Nadelholz-Spälter, 2 buchene, 32 Nadelholz-Scheiter, 6 buchene, 16 Nadelholz-Prügel, 3 buchen, 338 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr oben am Totenweg.

Revier Wildberg.

Holz-Verkauf

am Dienstag, den 2. Juni, aus Klosterwald und Bettenberg:

3 Eichen mit 1 Fm., 139 St. Nadelholzstammholz mit 39 Fm.; Rm. 10 eichenes, 84 Nadelholz-Beugholz; Wellen 350 eichene, 3070 buchene geb.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr auf der Oberjettinger Steige.

Revier Calmbach.

Beugholz-Verkauf

am Dienstag, den 2. Juni, morgens 11½ Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach aus dem Staatswald Kälbling:

Abt. 5 Steckwinkel: Rm. 9 tannene Scheiter, 14 dto. Prügel, 17 dto. Anbruch; Scheidholz: Rm. 1 buch. Prügel, 31 tannene Scheiter, 38 dto. Prügel, 5 buchen, 194 tannen Anbruch.

Ottenbronn.

Zwangsverkauf.

Am Montag, den 1. Juni d. J., mittags 1 Uhr,

kommt im Wege der Zwangsvollstreckung ein **Rind**, 1½jährig, zum Schlachten sowie zur Zucht tauglich, beim Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher.

Aichhalden.

Guts-Verkauf.

Matthäus Schaible, Bauer in Oberweiler hiesiger Gemeinde, ist gesonnen, sein Gut zu verkaufen; dasselbe besteht in:

1 Wohnhaus mit angebauter Scheuer und Streuschopf,
1 neuerbauten Holz- und Wagenschopf mit gewölbtem Keller,
2⅝ Mrgn. Garten beim Haus,
20 Mrgn. Acker in 3 Parzellen,
2⅜ Mrgn. Wässerwiesen im Köllbachthal,
27 Mrgn. Wald in 6 Parzellen.

Der Verkauf findet am Montag, den 1. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathause statt, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen sind.

A. A.: Schultheiß Keck.

Privat-Anzeigen.

Acker-Verkauf.

½ Morgen Acker im mittleren Hau, mit Haber angeblümt, verkauft Mittwoch, den 27. Mai, mittags 1 Uhr

Friederike Naschold
z. „Jungfer".

Liebenzell.

3 Eimer

Heilbronner Rotwein,

ca. 60 Ztr. Hafer- und Dinkelstroh, 10 Ztr. gelbe und rote Kartoffeln

verkauft ab Brötzingen

G. W. Gaessler,
Eisenwarenfabrik.

Die Eintreibung von Forderungen, Vertretung in Klag- und Schuldsachen, Alimentenprozesse und Vergleiche, Anfertigung aller Art Schriften, Eingaben, Bittgesuche, besorgt prompt und gewissenhaft

Rechtsagent Häuselmann
Stuttgart, Kanzleistraße 31, 1.
(Arme unentgeldlich.)

Wagenfett Ia.

in 1- und 2-Pfund-Schachteln und Kübeln à 12½ Pfund empfiehlt

Carl Sakmann.

Schöne neue

Zwiebeln

empfiehlt

D. Herion.

Ein aus der Lehre getretener

Bäckergehilfe

kann sofort eintreten bei

Gottl. Störr, Bäcker.

Milch

ist zu haben bei

Morof z. Rappen.

Sogleich oder bis Jakobi ist ein freundliches

Zimmer

mit Küche zu vermieten.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pfaff-Nähmaschinen.

Alleinverkauf dieser sehr beliebten und mit den neuesten Verbesserungen versehenen Nähmaschinen bei

Louis Schill
am Markt.

Unsere neu angekommene

Tapetenkarte

empfehlen wir zu gefälliger Benützung. Billige Sorten sind immer vorrätig.
Zugleich empfehlen wir eine schöne Auswahl

Kinderwagen.

Lotz & Bauer.

Färberei und Waschanstalt
Ed. Printz
Karlsruhe.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken 2c.

Wascherei von Tüllvorhängen
und Gardinen jeder Art.

Färberei

für Kleider und Stoffe in den **modernsten** Farben. **Färberei für Möbelstoffe und Pelüsche** 2c.

Annahme in Calw bei

Frau Pauline Heldmaier, Modes.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Brasilien — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Ueberall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate!

Gemäldeausstellungsloose à *M* 1.—, Ziehung am Samstag, sind heute noch abzugeben im Compt. d. Bl.

Dachpappe,

Holzzement, Asphaltröhren, Asphaltbelage, Isolierplatten etc. etc.

Württ. Theer- & Asphaltgeschäft
Braun & Volz,
Stuttgart.

Stammheim.

2 schöne

Mutterschweine,

1 zum zweitenmal 14 Wochen trächtig,
1 zum viertenmal 7 Wochen trächtig,
verkauft

Zibold, Bäcker.

Bestes

Bettbestreichwachs

mit Gebrauchsanweisung,

fst. gelb Bienenwachs

empfiehlt billigst

Carl Sakmann.

Vorhangstoffe,

in breit und schmal,

Rouleauxstoffe,

zu herabgesetzten Preisen, bei

J. C. Mayer.

!Unübertroffen!

Gaedke's Vanille-Chocolade

pr. Pfund *M* 1.—.

Gaedke's Cacao!

Alleinniederlage bei

Albert Haager.

Ia. Coblenzer

Milchhäfen (1 Liter),

bei 1 Dtzd. *M* 2.,
sowie

alle Sorten Steingeschirr

in prima Ware äußerst billig bei

J. Fr. Oesterlen.

Rein deutsches

Schweineschmalz

(kein amerikanisches), fein im Geschmack, billigst bei

J. C. Mayer.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Für die Schafschur empfehle

Schnüre

zum Wollbinden à 10 ₰ pr. Pfd.

H. F. Baumann.

Zum baldigen Eintritt werden einige tüchtige und ordentliche

Jacquard-Handweber

auf bunte wollene Decken gesucht.
Briefe unter **S U** Nr. 100 befördert die Exped. d. Bl.

Das größte

Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler, Hamburg

versendet gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund)

gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.

An Hoteliers und Händler Vorzugspreise.

Der

Anker-Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen.** Er ist sicher in der Wirkung und **billig** im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor **wertlosen Nachahmungen. Nur echt mit „Anker!" Vorrätig in den meisten Apotheken.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der **schönsten** und **grössten** deutschen **Post-Dampfschiffe**

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Calw, Oscar Schüz, Weil d. Stadt.**

Calw. Fruchtpreise am 23. Mai 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	*M*	₰	*M*	₰	*M*	₰	*M*	₰	*M*	₰	*M*	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	16	16	16	—	11	50	11	50	11	50	184	—	—	—	—	59
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	161	161	145	16	8	10	8	07	8	—	1170	80	—	—	—	54
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	10	89	99	99	—	8	15	8	02	7	90	794	10	—	—	—	13
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	266	276	260	16							2148	90				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.